

GELADENER, EINSTUFIGER REALISIERUNGSWETTBEWERB  
NACH DEM GRAZER MODELL

## TRIESTERSTRASSE - GRAZ

### PREISGERICHTSSITZUNG

Datum: 26.06.2018  
Ort: Brauhaus Puntigam Triesterstraße 361, 8055 Graz  
Uhrzeit: 09:35 – 20:30 Uhr

### ***Anwesende lt. Teilnehmerliste***

Um 09:35 Uhr begrüßt der Vorsitzende Arch. DI Pucher im Namen der Ausloberin die anwesenden Preisgerichtsmitglieder und erinnert nochmals an den bereits erfolgten Vorschlag für die Funktionen des Preisgerichts:

#### Funktionen des Preisgerichts:

Vorsitzender: Arch. DI Thomas Pucher  
Sv. Vorsitzender: Arch. DI Ernst Bener  
Schriftführer: DI Irene Falkner (Ersatz für Bmst. DI Andreas Grabner)

Der Vorsitzende Arch. DI Pucher übernimmt das Wort und begrüßt alle anwesenden Mitglieder des Preisgerichts und stellt im Anschluss die Beschlussfähigkeit und Unbefangenheit sämtlicher PreisrichterInnen und VorprüferInnen fest, übernimmt vom Vorprüfer die Vorprüfberichte als auch die verschlossenen Verfasserkuverts und weist auf die Verschwiegenheitspflicht während des Preisgerichts hin.

Alle Mitglieder des Preisgerichtes sind anwesend (6 stimmberechtigte Mitglieder).

Anhand der Ausschreibungsunterlagen des Wettbewerbs werden ab 09:40 Uhr nochmals von DI Kampus detailliert die städtebaulichen Rahmenbedingungen und Vorgaben aufgezeigt und sämtlichen PreisrichterInnen zur Kenntnis gebracht. Die tabellarische Gegenüberstellung aller Projekte wird erläutert.

Der Vorprüfer DI Kampus erklärt die Vorgangsweise seiner Prüfung und verweist auf seinen Vorprüfbericht. Grundsätzlich wird vom Vorprüfer festgestellt, dass alle TeilnehmerInnen den geforderten Leistungsumfang erbracht haben.

Anschließend erfolgt eine kurze Projektvorstellung durch die Vorprüfung hinsichtlich der wesentlichen Kriterien ab 09:45 Uhr.

DI Mahr kommt um 10:30 Uhr zur Sitzung.

Der Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die Erläuterungen.  
 Ende des Vorprüfberichts um 11:30 Uhr.

*Pause von 11:30 – 11: 55 Uhr.*

**BEWERTUNGSRUNDGANG 1:**

Beginn: 11:55 Uhr

Besonderer Wert im Bewertungsrundgang 1 wurde auf die städtebauliche Gesamtlösung, Reaktion auf die örtlichen Gegebenheiten (Bebauung, Lärm, etc.) und die Qualitäten des Außenraums gelegt. Weitergeführt sollen jene Projekte werden, von denen ein zukunftsfähiger Beitrag für die Weiterentwicklung des Gebietes geleistet werden kann, respektive Projekte, die auf Grund ihrer Qualität und Konsequenz neue Richtungen und Entwicklungen aufzeigen können. In der ersten Bewertungsrunde werden Projekte mit zwei pro Pro-Stimmen in die nächste Runde mitgenommen:

<b>Projekt 01</b>	<b>3:3</b> <b>Wird in die nächste Runde mitgenommen</b>
Projekt 02	0:6 Ausgeschieden
<b>Projekt 03</b>	<b>3:3</b> <b>Wird in die nächste Runde mitgenommen</b>

Projekt 04	0:6 Ausgeschieden
Projekt 05	0:6 Ausgeschieden
Projekt 06	0:6 Ausgeschieden
<b>Projekt 07</b>	<b>6:0</b> <b>Wird in die nächste Runde mitgenommen</b>
Projekt 08	0:6 Ausgeschieden
Projekt 09	0:6 Ausgeschieden
Projekt 10	1:5 Ausgeschieden
<b>Projekt 11</b>	<b>4:2</b> <b>Wird in die nächste Runde mitgenommen</b>
<b>Projekt 12</b>	<b>2:4</b> <b>Wird in die nächste Runde mitgenommen</b>

Die Projekte 02, 04, 05, 06, 08, 09, 10 werden im Bewertungsrundgang 1 ausgeschieden.

Die Projekte **01, 03, 07, 11, 12** werden in die **Bewertungsrundgang 2** weitergeführt.

Ende Bewertungsrundgang 1: 14:05 Uhr

*Mittagspause von 14:05 – 15:30 Uhr*

## **BEWERTUNGSRUNDGANG 2:**

Beginn: 15:30

Die verbleibenden Projekte werden gegenübergestellt, Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte werden diskutiert. Im Bewertungsrundgang 2 wurde neben der städtebaulichen Gesamtlösung, Reaktion auf die örtlichen Gegebenheiten (Bebauung, Lärm, etc.) und den Qualitäten des Außenraums

gelegt, Wert auf die Ausgewogenheit und Qualität der Wohnungsstruktur gelegt. Es wird auf die Möglichkeit der Rückholung von bereits ausgeschiedenen Projekten hingewiesen.

DI Thaller und DI Simschitz verlassen die Sitzung um 15:55 Uhr.

Herr Felgitsch verlässt die Sitzung um 16:35 Uhr.

*Pause von 16:50 – 17:00 Uhr*

DI Mahr verlässt die Sitzung um 17:00 Uhr und übergibt ihr Stimmrecht in ihren Ersatz DI Traschler.

Folgende Anträge gestellt:

- |   |  |
|---|--|
| - Antrag Projekt 03 auf Platz 3 zu reihen                 | 1:5<br>Antrag wird abgelehnt   |
| - <b>Antrag das Projekt Nr. 11 auf Platz 1 zu reihen:</b> | <b>3:3 angenommen</b><br><b>(Dirimierungsrecht</b><br><b>Vorsitzender)</b> |
| - Antrag das Projekt 01 auf Platz 2 zu reihen             | 2:4<br>Antrag wird abgelehnt   |
| - <b>Antrag das Projekt 07 auf Platz 2 zu reihen</b>      | <b>4:2 angenommen</b>  |
| - <b>Antrag das Projekt 01 auf Platz 3 zu reihen</b>      | <b>4:2 angenommen</b>  |

Die Projekte 03 und 12 werden im 2. Bewertungsrundgang ausgeschieden.

### **EMPFEHLUNGEN für das Siegerprojekt**

- Um die Hochwertigkeit des Entwurfs bestmöglich in die Ausführung überführen zu können, entscheidet sich der Auslober für eine weitere Begleitung der Planung durch den Juryvorsitzenden. Die Einzelheiten und Modalitäten dieser Begleitung werden an den Projektfortschritt angepasst.
- Die Qualitäten des Projektes liegen in der Art der Anordnung der Wohnungen auf den Plattformen insbesondere mit der Verdrehung und den dadurch entstehenden Außenräumen. Diese sind beizubehalten.
- In Bezug auf die Fassade ist die Jury der Meinung, dass die angebotene vollflächige Netzfassade mit der flächigen Begrünung und den dargestellten Pflanztrögen jedenfalls noch weiter zu entwickeln und zu überarbeiten wäre. Ob in diesem Zusammenhang eine Vereinfachung oder gar der Entfall der Begrünung vorgenommen werden kann, ist zu prüfen. Jedenfalls muss insbesondere zu den Außenseiten des Gebäudes die Fassade entsprechend repräsentativ und hochwertig gestaltet sein.

Ende Bewertungsrundgang 2: 18:15 Uhr

Ende Preisgerichtssitzung: 20:30 Uhr

<b>PROJEKTBEWERTUNGEN:</b>
----------------------------

**Projekt 01                      Platz 3**

Das Projekt besticht städtebaulich durch eine überzeugende bauplastische Ausbildung mit gelungener Höhendifferenzierung und einigen abwechslungsreichen Außenräumen bzw. halböffentlichen Räumen.

Das Zentrum bildet ein großer, gut proportionierter Hof, der im Weiteren sicherlich einladend gestaltet werden kann, diese Gestaltung wird vorerst aber vermisst.

Die städtebaulichen Vorteile werden durch eine sehr geringe Nutzfläche erkaufte und insofern wurden nicht alle Vorgaben vollinhaltlich erfüllt.

Die Darstellung der Architektur bleibt vorerst schematisch und müsste jedenfalls überarbeitet werden.

Lärm: Durch die geschlossene Blockbebauung ist die Lärmsituation grundsätzlich gelöst. Zusätzliche bauliche Schallschutzmaßnahmen an den Ost- und Westfassaden der Wohnungen sind erforderlich.

Verkehr: Entlang der Triester Straße ist der Geh- und Radweg nicht berücksichtigt. Die Zufahrt im Norden ist nicht möglich. Eine bessere Verteilung der Radabstellplätze wäre wünschenswert.

Grünraum: Im Innenhof ist der Kinderspielplatz nicht eigens dargestellt, sondern nur der Kinderkrippe zugeordnet.

**Projekte 02**

Das Projekt reagiert auf die Situation mit einem großen, zentralen Platz entlang der Grenzgasse (Grätzelplatz). Die Lage und Größe dieses Platzes ist der Jury nicht ganz nachvollziehbar. Die weitere Konsequenz daraus ist eine erforderliche Verdichtung der bebauten Fläche und damit eine – im Vergleich zu anderen Projekten – starke Einschränkung der zentralen Grünräume sowie der Belichtung der Wohnungen.

Sowohl Städtebau in der Auswahl und Anordnung der Bautypen, als auch die Architektur wirken schematisch und lassen die dem Standort gerecht werdende Signifikanz missen.

Lärm: Die Öffnungen zwischen den Baukörpern führen zu einem vergleichsweise hohen Lärmeintrag in das Innere der Bebauung. Zusätzliche bauliche Schallschutzmaßnahmen an den betroffenen Wohnungsfassaden sind erforderlich.

Verkehr: Der Grätzelplatz ist in wesentlichen Teilen als Parkplatz genutzt und lässt damit die gewünschte Aufenthaltsqualität vermissen.

### **Projekt 03**

Das Projekt besticht durch eine sehr starke und elegante Großform, die einen großen, dichten Park umschreibt. Die Architektur wirkt archaisch und gleichzeitig verspielt; die große Form würde an diesem Ort eine starke Präsenz zeigen und bildet ein tolles, starkes Statement für suburbane Mischlagen dieser Art.

Leider wird diese Qualität bei den Wohnungen nicht vollständig gehalten. Zwar bilden die großen Terrassen einen adäquaten Freiraum – insbesondere mit der schönen Aussicht; durch die Rundungen entsteht aber doch ein gewisser Anteil an Wohnungen, die von der Ausrichtung (reine Orientierung zum Park) oder dem Zuschnitt nicht ideal sind.

Die Jury vertritt nach intensiver Diskussion die Meinung, dass die Großform zwar ungemein charmant ausgeführt ist, jedoch die vollständige Repetition des Fassadenmusters bei dieser Größe letztlich zu einem gewissen Grad abweisend wird und den Kontext zum menschlichen Maßstab etwas vermissen lässt.

Lärm: Durch die geschlossene Blockbebauung ist die Lärmsituation grundsätzlich gelöst. Zusätzliche bauliche Schallschutzmaßnahmen an den Ost- und Westfassaden der Wohnungen sind erforderlich.

Verkehr: Eine bessere Verteilung der Radabstellplätze wäre wünschenswert. Über den Geh- und Radweg in der Triester Straße werden die oberirdischen Parkplätze angefahren.

Grünraum: Der Innenhof ist vollständig unterbaut was zu einem gewissen Konflikt mit dem dichten Park (Baumgröße) führt.

### **Projekt 4**

Über einem die Triester Straße begleitenden Gewerbebau als Sockel springt die Bebauung deutlich in die Tiefe des Grundstückes zurück und schafft so ein erhöhtes Vorfeld zur Einfallstraße. Dieses ist abfallend über einen Durchlass mit den dahinter liegenden Freiräumen verbunden. Die zur Bahn gerichtete Bebauung ist kleinteiliger und terrassiert abgestuft. Diese Grundstruktur führt trotz der versuchten Komplexität zu einer sehr exponierten Situation und zu letztlich unzusammenhängenden räumlichen Beziehungen. Die zusätzlich applizierte vertikal begrünte Fassade bringt dem Projekt letztlich keinen Mehrwert.

Lärm: Die Öffnung der Anlage zum Westen bieten den vollen Lärmeintrag durch die Bahn mit einer entsprechend negativen Auswirkung auf die Freiräume und die Wohnungsfassaden.

Verkehr: Die Fahrradabstellplätze sind größtenteils im UG angeordnet, fraglich ist deren Erreichbarkeit und Sicherheit.

### **Projekt 5**

Das Projekt entwickelt ausgehend von der Anforderung des möglichst idealen Schallschutzes einen hermetischen Block mit Wohnungen, die fast ausschließlich nach Innen orientiert sind. Aufgrund der Einhüftigkeit des umschließenden Blockes wird es erforderlich auch im Inneren große Baumassen unterzubringen. Dies wird nach Ansicht der Jury in zu schematischer Art und Weise erfüllt, sodass die entstehenden Außenräume nicht die gewünschte unterschiedliche Identität entwickeln. Die Architektursprache wirkt in der Darstellung noch sehr schematisch, was letztlich die Massivität des Gebäudes in dieser Lage verstärkt.

### **Projekt 6**

Die Triester Straße begleitet eine abschirmende Bebauung, die zur Grenzgasse zurückspringt und eine vorplatzartige Erweiterung des Straßenraumes herstellt. Zu dieser monolithisch wirkende Längsstruktur ist dazu in Querrichtung, also West – Ost, eine Folge riegelartiger Baukörper gesetzt. Dies führt einerseits zu einer vollständigen Öffnung des Quartiers nach Westen und dadurch zum verstärkten Lärmeintrag zur Bahn. Andererseits ist die Bebauung so dicht gesetzt, dass die Gebäudezwischenräume in weiten Teilen zu eng werden. Die im EG Grundriss erkennbaren Plätze und Parks zwischen den Gebäuden werden durch die Höhe der Bebauung und den teilweisen Überbauungen in ihrer Qualität zu stark vermindert. Hervorzuheben ist bei diesem Projekt der feine architektonische Umgang mit unterschiedlichen Fassaden und Fassadenmaterialien. Trotzdem täuscht es nicht hinweg, dass im Bereich der Außenräume die entsprechende Vielfalt nicht gegeben ist.

**Lärm:** Die vollständige Öffnung in Richtung Westen führt zu entsprechenden Lärmeintrag und erfordert an fast allen Fassaden der Gebäude entsprechende, schallschutztechnische Maßnahmen.

**Freiraum:** Positiv hervorzuheben ist, dass die Spielbereiche folgerichtig zur halböffentlichen Fläche zur Bahn hin orientiert werden.



**Projekt 7**                      **Platz 2**

Das Projekt entwickelt einen gut geschnittenen, einfachen Block um einen großzügigen Parkraum herum. Der Block wird an der Südwest-Seite nach unten gestaffelt, wodurch die Belichtung des Parks und die Aussicht der Innenliegenden Wohnungen wesentlich verbessert wird. Die Blockbebauung selbst wird im Osten und im Westen als zweihüftige Anlage, im Süden und im Norden als einhüftige Anlage ausgebildet. Durch die Zweihüftigkeit liegt ein relativ großer Anteil der Wohnungen an den Außenfassaden und sind damit dem Lärm ausgesetzt. Um das Gebäude herum wird eine zweite Haut gelegt, die mit eingeschnittenen Öffnungen zwischen der Großform des Gebäudes und dem Maßstab der umliegenden Bebauungen vermittelt. Die dadurch entstehende Balkon bzw. Laubengangzone erhält eine sehr angenehme Intimität und verbessert wesentlich die Qualitäten dieser Zwischenzonen. Die Erdgeschosszone im Bereich der Triesterstraße und der Grenzgasse entspricht noch nicht vollinhaltlich den Vorstellungen der Jury. So wird z.B. ein wesentlicher Eingang zum Gebäude über die Fassade an der Südostecke angedeutet, jedoch im konkreten nicht ausgeführt. Der vorhandene Platzraum im Süden des Gebäudes wird im Wesentlichen als Parkplatz und Tiefgarageneinfahrt genutzt. Die Topografie des großen Parks im Inneren des Gebäudes unterstützt geschickt die Belichtungsqualitäten und die Aussicht und führt zu feinen räumlichen Abstufungen. Kontrovers wird in der Jury die Ausbildung und Gestaltung der Hülle diskutiert. Einigkeit herrscht darin, dass jedenfalls eine weitere Präzisierung und Weiterentwicklung erforderlich wäre.

Lärm: Durch die geschlossene Blockbebauung ist die Lärmsituation grundsätzlich gelöst. Zusätzliche bauliche Schallschutzmaßnahmen an den Ost- und Westfassaden der Wohnungen sind erforderlich.

Freiraum: Positiv wird der großzügige begrünte Innenhof mit Aussparung von Unterbauung für Raumpflanzungen hervorgehoben. Die terrassierten Dachflächen schaffen zusätzliche Freiräume, diese müssten in Ihrer Qualität weiterentwickelt werden.

### **Projekt 8**

Das Projekt ist in zwei Solitäre geteilt, in einen introvertierten „Vierkanter“ und einen davor an der Kreuzung Triester Straße/Grenzgasse gesetzten Hochpunkt. Das aus Kreissegmenten geformte Prisma des Hochhauses gibt eine Grundform vor, die noch mehrfach in gestalterisch eingesetzten Elementen wiederholt wird. Der flachere kubische Baukörper ist nach innen zu terrassiert, was an den Außenseiten erlaubt über Rück- und Einsprünge eine räumliche Beziehung vom Erdgeschoss bis in die oberen Ebenen herzustellen.

Die Gesamtfläche des Hofes ist durch eine Wasserfläche bestimmt, die von mehreren Inseln – eben der Figur des Hochhauses folgend - gegliedert wird. Die unzugängliche Binnenfläche im Hof ebenso wie die geometrisch formalisierten Layouts erscheinen der Aufgabe nicht angemessen und können als Mehrwert des Projektes nicht nachvollzogen werden. Demgegenüber wird die Situation eines Hochpunktes an sich, insbesondere im Kontext der blockrandähnlichen Bebauung, als bemerkenswerter Ansatz gesehen, der - mehr der konkreten topografischen Herausforderung folgend - noch weiterentwickelt werden könnte.

Verkehr: Seitens des Verkehrs wird angemerkt, dass Parken innerhalb des 12 m Freihaltebereichs nicht erwünscht ist.

Freiraum: Die große Wasserfläche wird hinsichtlich der Nutzung hinterfragt.

### **Projekt 09**

Das Projekt entwickelt ausgehend von einer Blockbebauung und einem innenliegenden Kreuz, welche aus einzelnen schlanken Scheiben mit feinen Abständen untereinander entwickelt sind, eine räumliche Struktur mit zahlreichen innenliegenden Höfen. Die schlanken Wohnungen mit relativ großem Fassadenanteil und damit hoher Qualität führen einerseits zu den schlanken Baukörpern, andererseits aber auch zu einer sehr großen Baukörperdichte. Insofern liegt der Nachteil des Projektes in den zahlreichen zu kleinen Außenräumen. Architektonisch ist das Projekt recht fein ausgebildet, erinnert aber durch die Gesamtstruktur etwas zu stark an die Großformen der 60er Jahre um noch vollständig zeitgemäß zu sein.

Freiraum: Die intensive Dachbegrünung sowie der Quartiersplatz mit Übergang zu halböffentlichen Höfen wird positiv hervorgehoben.

**Projekt 10**

Das Projekt ist als ringförmiger Block angelegt, wobei die Rundungen zum Grundstückszuschnitt unterschiedlich disponierte Freibereiche erzeugen. Zur Triesterstraße ist dieser Figur eine Art Sockelgebäude für Gewerbe- und Geschäftsnutzung untergeschoben und zur Kreuzung mit der Grenzgasse hin als breite Freitreppe abgestuft. Die Rundung des Baukörpers selbst wird durch eine Staffelung kubischer Elemente versucht, was zu einer abgestuften, je nach Radius schärferen oder schwächeren Verzahnung führt. Diese geometrische Konsequenz liegt der gesamten Gebäudestruktur zugrunde und kann weder in der Volumetrie noch in der Ausformung der Binnenräume – wie etwa der Erschließungsgänge - überzeugen. Die Kleinteiligkeit in der Stapelung lässt den Eindruck einer solitären Großform vermissen. Die Freitreppe würde auf beiden Ebenen ein anderes Umfeld erwarten lassen.

**Projekt 11 Platz 1**

Das Projekt entwickelt über eine, in sich verschlungene, Endlosschleife ein Haus, das gleichzeitig die vielfältigen Qualitäten eines ganzen Quartiers erfüllt. Das Bemerkenswerte des Gebäudes liegt darin, dass sämtliche Wohnungen als zweiseitig belichtete durchgesteckte Wohnungen ausgeführt sind. Die Wohnungen befinden sich auf den geschoßweisen Plattformen, die jeweils auf der einen Seite einen Laubengang und auf der anderen Seite eine Terrasse bilden. Auf diesen Plattformen sind die Wohnungen leicht verdreht angeordnet, wodurch sich in der Fassade vielfältige und kleinteilige Vor- und Rücksprünge ergeben, die insbesondere die Außenräume sehr gut strukturieren und leicht aneigenbar machen.

Die Doppelschleife führt zu einem zentralen innenliegenden Außenraum, der als Park ausgelegt ist und zu einem zweiten schmäleren Ring an Außenräumen, die von der Größe und Proportion eher an Straßenräume in Altstädten erinnern. Dadurch dass diese Straßenräume beidseitig im Wesentlichen von Erschließungszonen flankiert sind, entsteht eine urbane, dichte und sehr belebte Zone, die in dieser Art einzigartig ist. Die Gebäudehöhen wie auch die Höhen der teilweise offenen Erdgeschosszone entwickeln sich terrassiert und unterschiedlich, was einerseits die Aussicht und Belichtung der Wohnungen verbessert. Andererseits zu einer Spannenden und sehr eigenständigen Silhouette und Baukörpergestalt führt.

Sehr überzeugend ist in dem Projekt die Eingangssituation an der Südostecke gelöst. Hier wird ein kompakter Platz angeboten, von dem aus man in mehrere sehr unterschiedliche Freiräume gelangen kann. Die Vernetzung der Freiräume untereinander erfolgt im Wesentlichen im Erdgeschoss, gelingt aber auf den Plattformen der einzelnen Geschosse ebenso.

Bezüglich der architektonischen Gestaltung bietet das Projekt eine sehr raffinierte Mischung aus hochwertigem Terrassenhaus und einfachen industriellem Loft an. Diese spezifische Atmosphäre, die damit erreicht werden kann ist im Weiteren zu verfeinern und zu präzisieren.

Innerhalb der Jury wird die Machbarkeit des Projektes im Rahmen der gegebenen Baukosten sehr intensiv diskutiert. Die Frage lautete, in wie weit das sehr ambitionierte Angebot und die hohe Qualität des Projektes im weiteren Planungs- und Realisierungsprozesses gehalten bzw. – falls erforderlich - nur geringfügig geändert werden kann, ohne die wesentlichen Qualitäten zu verlassen. Die Jury kommt zu dem Schluss, dass das Kernelement des Projektes - die Art der Anordnung der Wohnungen auf den Plattformen insbesondere mit der Verdrehung und der dadurch entstehenden Außenräumen - eine wesentliche Qualität des Projektes darstellt, die keinesfalls verlassen werden darf. Ebenso wesentlich sind die Größen und die Vernetzungen der Plattformen, wie auch der Außenräume. Als weniger wesentlich empfindet die Jury die intensive Nutzung der Dachflächen, wie dargestellt. Eine mögliche Reduktion wird diskutiert.

In Bezug auf die Fassade ist die Jury der Meinung, dass die angebotene vollflächige Netzfassade mit der flächigen Begrünung und den dargestellten Pflanztrögen jedenfalls noch weiter zu entwickeln und zu überarbeiten wäre. Ob in diesem Zusammenhang eine Vereinfachung oder gar der Entfall der Begrünung vorgenommen werden kann, ist zu prüfen. Jedenfalls muss insbesondere zu den Außenseiten des Gebäudes die Fassade entsprechend repräsentativ und hochwertig gestaltet sein.

Um die Hochwertigkeit des Entwurfs bestmöglich in die Ausführung überführen zu können, entscheidet sich der Auslober für eine weitere Begleitung der Planung durch den Juryvorsitzenden. Die Einzelheiten und Modalitäten dieser Begleitung werden an den Projektfortschritt angepasst. Weiters wird die Belichtung der unteren Geschosse durch die doppelte Ringstruktur mit unterschiedlichen Gebäudehöhen hinterfragt, welche durch eine teilweise Reduktion der überdurchschnittlichen Gesamtnutzfläche an der inneren Gebäudestruktur der Wohnanlage erreicht werden könnte.

Freiraum: Das Planungsgebiet befindet sich in einem Stadtteil in dem keine öffentlichen Grün- und Freiflächen zu finden sind. Die künftigen BewohnerInnen sind auf die neu geschaffenen Freiräume angewiesen. Daher ist bei den weiteren Planungsschritten ein hohes Augenmerk auf die Verbindung der einzelnen Freiflächen (Dachflächen, Innenhof, „schmaler Erschließungsring“, „Quartiersplatz“) zu legen. Noch besitzt die Gestaltung des Außenraums wenig Aussagekraft über die dort geschaffenen Qualitäten. Ein entsprechendes Freiraumkonzept, bei dem ausgearbeitet wird, wie sich die Grün- und Freiräume qualitativ ergänzen (differenzierte Gestaltung, unterschiedliche Nutzungen, mögliche Formen der Aneignung, etc.) ist unbedingt zu überlegen.

Das min. 10% der Bauplatzfläche unversiegelt und nicht unterbaut ist und die Flächen für die geforderten Kinderspielplätze sind nachzuweisen. Die Baumpflanzungen im Bereich der oberirdischen Stellplätze sind zu überarbeiten.

## **Projekt 12**

Das Projekt ist durch einen klaren, aus schmalen Baukörper gebildeten und den Bauplatz einfassenden Rahmen geprägt, dem im Inneren, der umlaufenden einhüftigen Erschließung angelagert, weitere kleinere Baukörper zugeordnet sind. Diesen gelingt es trotzdem der stringenten Fassung eine lockere Bestückung mit subtil geformten Wohnhäusern einzuschreiben, die damit auch auf unangestregte Weise eine Folge von differenzierten Freiräumen herstellen.

Die Rahmung mit den relativ schmalen Baukörpern bedingt aber auch die Anlage schmaler und einseitig ausgerichteter Wohnungen, die in der Konsequenz teilweise zur lauten Seite hin orientiert sind und einer zweiten schützenden Schale bedürfen.

Die Anlage eines „urbanen Platzes“ im Inneren ist vorstellbar, wenngleich das Zurückweichen in den Binnenraum auch ein Zurückweichen von der Realität draußen bedeutet. Das Projekt wird wegen seines ruhigen und ausgeglichenen Auftritts geschätzt, gleichzeitig wird aber auch ein kräftigerer Auftritt im Stadtganzen vermisst.

Lärm: Durch die geschlossene Blockbebauung ist die Lärmsituation grundsätzlich gelöst. Zusätzliche bauliche Schallschutzmaßnahmen an den Ost- und Westfassaden der Wohnungen sind erforderlich.

Verkehr: Der Geh- und Radweg in der Triesterstraße wird nicht berücksichtigt und überbaut. Die vorgeschriebene Anzahl der Fahrradabstellplätze wird nicht eingehalten.

Freiraum: Das unzonierte Vorfeld an der Grenzgasse wird negativ bewertet.


Präsentation der Arbeiten:

Die Arbeiten werden ausgestellt. Ort und Datum der Ausstellung werden gesondert bekannt gegeben.

Die Kammer der ArchitektInnen und ZiviltechnikerInnen bekommt ein Exemplar des Protokolls mit der Kopie der Verfasserbriefe.

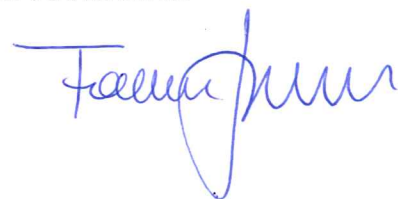
Der Vorsitzende bedankt sich bei den PreisrichterInnen für ihre konstruktive Mitarbeit und verständigt die Preisträger.

Dieses Protokoll besteht aus den Protokollseiten 1 bis **13** und der Anwesenheitsliste.

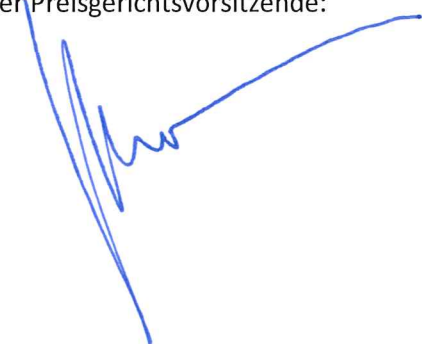
Traschler  



Der Schriftführer:



Der Preisgerichtsvorsitzende:



<b>VERFASSER/INNENBRIEFE:</b>
-------------------------------

<b>Projekt 01</b>	<b>Kenn Nr. 869150</b>	<b>Verfasser</b> <b>Architekt DI Wolfgang Steinegger</b>  Konsulent: Architekt DI Gerhard Eder  MitarbeiterInnen: David Weiss Georg Dornhofer Gudrun Michor Aaron Haase meshed / Michael Suppan
<b>Projekt 02</b>	<b>Kenn Nr. 180900</b>	<b>Verfasser</b> <b>Röthl architektur zt gmbh</b> <b>Arch. DI Andrea Röthl</b>  MitarbeiterInnen: DI Mario Zlanabitnig DI Rita Masutti  Freiland Umweltconsulting: DI Hannah Feichtinger Modell: DI Thomas Salmhofer
<b>Projekt 03</b>	<b>Kenn Nr. 123456</b>	<b>Verfasser</b> <b>Architekt DI Wolfgang Köck</b> <b>PENTAPLAN ZT-GmbH</b>  MitarbeiterInnen: DI Oliver Wildpaner DI Birgit Eberhard DI Johannes Loidl DI Fabian Reisenberger
<b>Projekt 04</b>	<b>Kenn Nr. 061122</b>	<b>Verfasser</b> <b>Scherr+Fürnschuss Architekten ZT GmbH</b> <b>Missoni Architects</b>

MitarbeiterInnen:  
Arch. DI Peter Fürnschuss  
Arch. DI Angelo Missoni  
DI Thomas Schreilechner  
Außenanlagen: Monsberger Gartenarchitektur  
Visualisierung: ht-vis GesnbR  
Modell: DI Ingomar Merkus

**Projekt  
05**

**Kenn Nr.  
082207**

**Verfasser  
Arch. DI Ing. Christoph Jocher**

MitarbeiterInnen:  
DI Eva Jocher  
Arch. DI Ing. Roman Zagrajsek  
DI Martin Tappeiner

**Projekt  
06**

**Kenn Nr.  
270386**

**Verfasser  
friessnig.archi – Architekturbüro Friessnig**

MitarbeiterInnen:  
DI Peter Grandits  
Lukas Alber, M.A. in Architecture TUM

**Projekt  
07**

**Kenn Nr.  
260802**

**Verfasser  
Hofrichter-Ritter Architekten ZT GmbH**

MitarbeiterInnen:  
Gernot Ritter  
Veronika Hofrichter – Ritter  
Christian Freissling

**Projekt  
08**

**Kenn Nr.  
235763**

**Verfasser  
DI Markus Pernthaler Architekt ZT GmbH**

MitarbeiterInnen:  
DI Claudia Rohrweck  
DI Thomas Grudner  
DI (FH) Benjamin Pernthaler

<b>Projekt 09</b>	<b>Kenn Nr. 598143</b>	<b>Verfasser Arch. DI Martin Fekonja</b>  MitarbeiterInnen: Giovanna Crisci Karin Lessiak Julia Aigner Sabine Rajnar
<b>Projekt 10</b>	<b>Kenn Nr. 127799</b>	<b>Verfasser INNOCAD Architektur ZT GmbH</b>  MitarbeiterInnen: Freiraumplanung: Land in Sicht Brandschutzplanung: Norbert Rabl ZT GmbH
<b>Projekt 11</b>	<b>Kenn Nr. 970702</b>	<b>Verfasser AAPS Atelier für Architektur Thomas Pilz Christoph Schwarz ZT GmbH</b>  MitarbeiterInnen: DI Andreas Allenfeld DI Sara Gonzales Novi DI Florian Fanta
<b>Projekt 12</b>	<b>Kenn Nr. 487523</b>	<b>Verfasser Cserni Schifko ZT GmbH Zinterl Architekten ZT GmbH</b>



Geladener, einstufiger Realisierungswettbewerb  
nach dem Grazer Modell

**Triesterstraße, Graz**

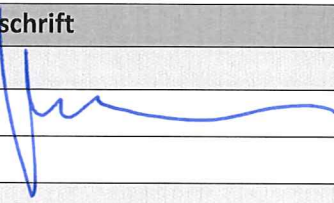
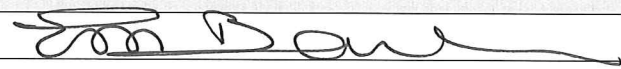
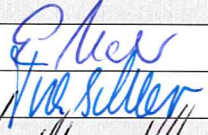
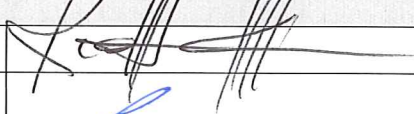
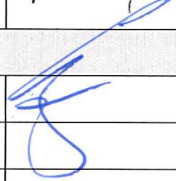
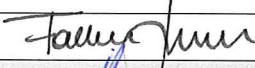
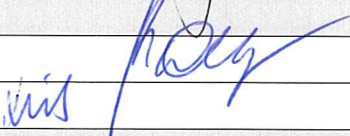



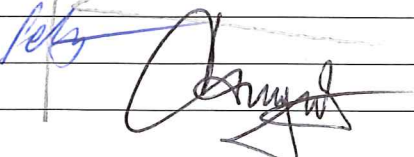
Preisgerichtssitzung

Datum: 26.06.2018

Ort: Brauhaus Puntigam Triesterstraße 361, 8055 Graz

Dauer: 09:35 - 18:25 Uhr

**ANWESENHEITSLISTE**

Name	Unterschrift
Kammer der ZiviltechnikerInnen für Steiermark und Kärnten	
Arch. DI Thomas Pucher	
Arch. DI Dietger Wissounig (Ersatz)	
Fachbeirat für Baukultur	
Arch. DI Ernst Beneder	
Mag. arch. Mag.art. Sonja Gasparin (Ersatz)	
Stadt Graz - Stadtplanungsamt	
DI Elisabeth Mahr	 ab 10:30
DI Eva Maria Traschler (Ersatz)	
Stadt Graz - Stadtbaudirektion	
DI Wilfried Krammer, MSc	
DI Kai-Uwe Hoffer (Ersatz)	
Auslober	
Ing. Thomas Schober-Plankl	
Ing. Markus Ritter (Ersatz)	
Bmst. DI Andreas Grabner	
DI Irene Falkner (Ersatz)	
Verfahrensbetreuung	
DI Daniel Kampus	
Katharina List Bsc.	
Berater:	
DI Elisabeth Oswald (Stadtlabor)	
DI Mark Thaller (Abteilung f. Verkehrsplanung)	
DI Ulrike Simschitz (Abt. f. Grünraum u. Gewässer)	
DI Markus Moser (PLANUM Fallast Tischler & Partner GmbH)	
Jörg Felgitsch (Vatter & Partner ZT-GmbH)	
DI Alexander Pongratz	